

Wie weiter mit dem Wald?

Gedanken nach dem Erscheinen der 4. Bundeswaldinventur 2022

„Die Wälder bilden sich und bestehen also da am besten, wo es gar keine Menschen und folglich auch gar keine Forstwissenschaft gibt; und diejenigen haben demnach vollkommen recht, welche sagen: Sonst hatten wir keine Forstwirtschaft und Holz genug, jetzt haben wir die Wissenschaft, aber kein Holz.“

Heinrich Cotta, 1816, aus dem Vorwort zur 1. Auflage [Anweisung zum Waldbau](#).
4. Auflage. 1828. Arnoldische Buchhandlung.

Hat [Heinrich Cotta](#), einer der Begründer der heutigen Forstwirtschaft, der den Begriff „Waldbau“ prägte, die Zukunft vorausgesehen? Der heutige Zustand des Waldes lässt dies wohl bejahen.

Am 8. Oktober 2024 wurde die [4. Bundeswaldinventur 2022](#) veröffentlicht. Diese findet alle 10 Jahre statt und versucht durch Stichproben „die großräumigen Waldverhältnisse in Deutschland nach einem einheitlichen Verfahren in allen Eigentumsarten“ zu erheben. Sie soll „Auskunft über Zustand und Veränderungen in den Wäldern“ geben und damit „Grundlage für politisches, gesellschaftliches und wirtschaftliches Handeln“ der Zukunft sein. Schon wieder ist also Wald ein [Thema im Newsletter](#) des BUND Regionalverband Elbe-Heide.

Die meisten der [wichtigsten Ergebnisse](#)¹ sind eigentlich nicht überraschend.

- Die Waldfläche in Deutschland, ein Drittel der Gesamtfläche, die Hälfte davon in privater Hand, hat geringfügig zugenommen.
- Der Fichtenbestand hat an Fläche um 17% abgenommen. Die Gründe sind Sturm, Trockenheit und der Borkenkäfer. Die Kiefer ist nun die häufigste Baumart, gefolgt von Fichte, Buche und Eiche. Immerhin hat die Fläche an Laubbäumen um 7% gegenüber 2012 zugenommen. 79% der Fläche sollen Mischwald sein. 20% der Wälder sind älter als 120 Jahre. Die Menge an Totholz im Wald ist um ein Drittel größer als vor 10 Jahren. Die Vielfalt im Wald soll zugenommen haben, jedoch hat sich die [Naturnähe](#) nur geringfügig verbessert.

¹ Genaueres zu den Ergebnissen der Bundeswaldinventur mit Blick auf Niedersachsen liegt ebenfalls vor: https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/wald_holz_jagd/walder_fur_niedersachsen/die-bundeswaldinventur-4-ergebnisse-fur-niedersachsen-127660.html



Können wir uns Holznutzung in Zukunft überhaupt noch leisten?

- Der Wald wird immer noch als Rohstoffquelle gesehen. Der Holzzuwachs im deutschen Wald hat aber im Vergleich zur Bundeswaldinventur 2012 um 16 % abgenommen, eine deutliche Auswirkung des Klimawandels.
- Als wichtiger Kohlenstoffspeicher hat der Wald in Deutschland gelitten. Seit dem Jahr 2017 ist er sogar zur Kohlenstoff-Quelle geworden, sein Kohlenstoffvorrat hat um 3% abgenommen. **Es wird weniger Kohlenstoff im Wald gebunden als freigesetzt wird.**
- Hinsichtlich der Holzverwendung können die Wälder auch klimawirksam sein. Noch soll der Produktspeicher aus heimisch geerntetem Holz mehr Kohlendioxid aufnehmen „als am Ende des Lebenszyklus der Produkte in den verschiedenen Verwendungsbereichen wieder in die Atmosphäre gelangt.“

Leider hat sich der BUND bisher nicht zur Bundeswaldinventur geäußert. Eine klare Äußerung gab es aber [von Greenpeace](#):

„Vor unseren Augen schreitet das Waldsterben ungebremst voran, daran kann auch die positive Entwicklung beim Anteil der Laubbaumarten und des Totholzes nicht hinwegtäuschen. Das Waldsterben liegt vor allem an der intensiven Forstwirtschaft. Sie hat unsere Wälder dermaßen geschwächt, dass diese der Klimakrise und allen damit verbundenen Herausforderungen wie Dürren, Feuer und Käferbefall schutzlos ausgeliefert sind. Dass die Wälder in Deutschland mehr CO₂ ausstoßen als speichern, ist fatal. Geht das so weiter, kriegen wir die Klima- und Artenkrise nicht in den Griff. Die Bundesregierung kann der Forstwirtschaft in einer derart drastischen Lage nicht einfach weiter freie Hand lassen. Cem Özdemir muss Konsequenzen aus seiner eigenen Veröffentlichung ziehen und ein starkes Bundeswaldgesetz schaffen, das den Schutz des Waldes über seine wirtschaftliche Nutzung stellt. Das heißt: Keine Kahlschläge, keine Monokulturen, kein Einschlag in Schutzgebieten.“



*Wo kann Wald noch so wachsen?
(Rold Skov bei Rebild auf Jütland in Dänemark)*



Auf den [Naturschutztagen am 26. Oktober](#) an der dem BUND gehörenden [Burg Lenzen \(Elbe\)](#) äußerte sich Nicola Uhde, beim Bundesverband des BUND zuständig für „Waldpolitik und globale Biodiversitätspolitik“, zum Thema „Klima und Wälder“. Die Ursachen der Klimakrise müssen verringert werden, dazu könne auch der Wald mit beitragen. Wichtiger als Bäume zu pflanzen, was zur Zeit „in Mode“ sei, sei es bestehende Wälder zu erhalten, mehr Waldwildnis müsse gesichert werden. Mehr Naturwälder seien nötig. Viele Ökosystemleistungen des Waldes seien wichtiger als die Produktion von Holz für die Nutzung durch Menschen. Zu den Ökosystemfunktionen werden die folgenden gezählt:

- „Die Senkenfunktion durch den Aufbau von Kohlenstoffvorräten in der Biomasse und dadurch die Bereitstellung des vielseitig einsetzbaren Rohstoffes Holz.
- Die Kohlenstoffspeicherfunktion in Wäldern und, durch die Nutzung der Holzressource, im Holzproduktspeicher.
- Die Schutzfunktion der Waldvegetation vor Bodenerosion, aber auch vor Steinschlägen und Lawinen.
- Die Rückhalte- und Filterfunktion von Niederschlagswasser durch Bäume und Waldboden und dadurch die Ausgleichsfunktion in Bezug auf den Landschaftswasserhaushalt sowie die Bereitstellung sauberen Grundwassers. Die Filterfunktion von Staub und Schadstoffen aus der Luft.
- Die Funktion als Orte für Erholung, Bildung und Naturerlebnisse.“²

² Voß-Stemping, J., Günther, J., Seven, J., Erxleben, F., Hennenberg, K., Reise, J., Kant, R., & Schulte, L. (2024). [Netto-null in 2045: Ausbau der Senken durch klimaresiliente Wälder und langlebige Holzprodukte](#). Umweltbundesamt. Hier: S. 4.



Impressionen aus dem [Park der Burg Lenzen](#): Was ist Ihnen der Wald wert?

Auch weltweit seien Wälder kaum noch Kohlenstoffsinken. Durch die Waldbrände 2023 ist zum Beispiel Kanada sehr weit nach oben in der Liste der CO₂-Emittenten gerückt.³ Waldbrand-Prävention sei wichtiger als je zuvor. [Holzverbrennung](#) sei definitiv nicht klimaneutral.

Am 21. Oktober 2024, also knapp zwei Wochen nach der Veröffentlichung der 4. Bundeswaldinventur, veröffentlichte der BUND nun seinen „Standpunkt 18“ zur „[Energetischen Nutzung von Holz](#)“. Leider ist hier immer noch von der zur Zeit ja nun nicht mehr existierenden Senkenfunktion des Waldes in Deutschland hinsichtlich der Kohlenstoffbindung die Rede. Da wäre nach der Publikation der 4. Bundeswaldinventur eigentlich eine Korrektur notwendig gewesen.

Das Positionspapier soll auf den BUND-Positionen „[Energetische Nutzung von Biomasse](#)“ und „[Lebendige Wälder](#)“ beruhen und diese ergänzen. Beide sind aber auch schon recht betagt, von 2010 bzw. 2011, eigentlich nicht mehr zeitgemäß, darum wahrscheinlich auch dieses neue Papier. Immerhin gibt es einen Abschnitt zur Aussage, dass Holzverbrennung nicht CO₂-neutral ist, Holzverbrennung dürfe „nicht mehr als erneuerbar oder CO₂-neutral eingestuft werden.“ (S.4) Manchmal scheint es mir auch, als ob man mit dem Text als BUND nirgendwo anecken möchte?!

³ Vgl. https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/umwelt-energie/umwelt/G20_CO2.html

Der Autor dieser Zeilen fragt sich, ob zukünftig die Nutzung von Holz überhaupt noch sinnvoll sein kann? Um unsere Wälder zu retten und letztlich auch der Klimakrise zu begegnen, werden Naturwälder und Dauerwälder auf möglichst vielen Waldflächen benötigt.⁴ Durch die Herausforderungen des Klimawandels stellt sich die Frage, **wie** wir Menschen langfristig überleben können, durch die Herausforderungen zum Erhalt der Biodiversität, und damit auch des Waldes, **ob** wir Menschen noch überleben können. Um es abschließend mit den Worten von Nicola Uhde zu sagen: „Der Blick auf Wälder müsse sich ändern. Unsere Gesellschaft müsse sich mehr nach dem richten, was die Wälder leisten können.“

Thomas Hapke



Impressionen aus dem Park der Burg Lenzen: Ein politisches Gedicht (1654) aus dem Barock

⁴ Vgl. auch <https://www.bund.net/waelder/> sowie <https://www.bund-niedersachsen.de/themen/natur-landwirtschaft/wald/>